

AUS DEM RENCHTAL

Zwischenruf

»Es geht nicht um den Honigtopf«

Ja, so rasch wechseln manchmal die Eindrücke. Mittwochs berichtete die ARZ davon, dass Margeriten in Lautenbach unters Messer kamen. Donnerstag hieß es, der Nationalpark wolle in Bad Griesbach zusammen mit den Imkern für mehr blühende Wiesen sorgen. Samstags ging es dem Landschaftserhaltungverband Ortenau um die Bekämpfung des Knöterichs und montags lasen wir das Interview mit dem Landtagsabgeordneten der Grünen, Thomas Marwein, in dem dieser unter anderem warnt vor dem Gentechnik- und Unkrautvernichtungsmittelhersteller Monsanto. Das ist derselbe Industriegigant, dessen Unkrautvertilger Glyphosat von vielen Wissenschaftlern als krebserregend und keim-schädigend eingestuft wird, für das aber die EU-Kommission, der EU-Kommissar für Gesundheit und Lebensmittel-Sicherheit, genaugenommen, die Zulassung für weitere 18 Monate verlängern möchte. Es ist derselbe Chemieriese, der seit Jahren versucht, seinen Genmais in Europa unterzubringen.

Alles das hat mich erinnert an ein Buch, das ich vor Jahren gelesen habe, »Generation A« von Douglas Coupland. Die älteren unter uns (sprich, meine Generation) werden sich noch erinnern an den Bestsellerautor. Das A in »Generation A« steht für Apis, dem lateinischen Namen für Biene. Es ist ein düsterer Roman, der davon handelt, wie eine Welt ohne Bienen aussehen würde. Das Schlimme ist, wir sind gar nicht so weit von dieser Utopie entfernt. Und alle Beiträge in der ARZ, die ich aufgezählt habe, haben irgendwie mit der bedrohten Existenz der Bienen zu tun.

Es ist kühn, wenn man das sagt, aber es stimmt: seit Menschengedenken sind es die Bienen, die dafür sorgen, dass wir Nahrungsmittel haben. Nicht nur Honig, sondern insbesondere Obst. Bienen sorgen dafür, dass alle Pflanzen erhalten bleiben, die typische Pflanzen einer Landschaft



Von Karlheinz Bayer

sind. Bienen sind aber auch wählerisch und bestäuben nicht alles, was der Mensch anbaut. Untypisches wird ausgemerzt, Bienen meiden den Knöterich.

Was ist passiert, dass wir glauben, es schade den Bienen, wenn eine gerade mal 200 Meter lange Hangböschung in Lautenbach mitsamt ihrer Margeriten abgemäht wird? Und was ist passiert, wenn wir es begrüßen, dass Wiesen angelegt werden, damit Bienen wieder genügend Blumen haben? Das noch dazu in einem Nationalparkbereich, für den es ja gelten sollte, die Natur walten zu lassen.

Seit Jahren beobachten wir, dass es die Bienen immer schwerer haben. Bienen fallen Virus- und Pilzkrankheiten zum Opfer, und sie kommen mit Monokulturen nicht zurecht. Insbesondere aber können wir seit Jahren beobachten, wie Bienen im großen Stil durch Unkrautvertilger und Schädlingsbekämpfungsmittel dezimiert werden.

Es geht nicht um den Honigtopf auf dem Frühstückstisch. Was hier passiert, ist ein großangelegter Umbau unserer Umwelt.

Glyphosat. Eine Mehrheit der EU-Staaten ist nicht bereit, dieses Pflanzenschutzmittel weiter auf unsere Äcker zu streuen. Aber wie es scheint, ist ein einzelner Großkonzern in der Lage, den EU-Kommissar in die Knie zu zwingen. Den vom Aussterben bedrohten Bienen mehr Blumenwiesen zu bieten, ist sicher nur halb so gut, wie Pflanzen- und Insektengifte dauerhaft von den Wiesen zu verbannen. Im Zweifelsfall käme Monsanto auch ohne Bienen aus, denn seine Genpflanzen werden nicht mehr von Bienen bestäubt ...



Das Anlegen von Blumenwiesen reicht nach Ansicht von ARZ-Kolumnist Karlheinz Bayer nicht, um den Bienen eine Zukunft zu geben.

Foto: Manfred Martin

STICHWORT

Zwischenruf

In unserer Kolumne »Zwischenruf« kommen abwechselnd Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben zu Wort, die sich zu aktuellen oder zeitlosen Themen im Renchtal äußern – mal kritisch, mal augenzwinkernd, mal zum

Schmunzeln. Die Kolumne erscheint in unregelmäßiger Folge.

Heutiger Kolumnist: Karlheinz Bayer, Allgemeinmediziner aus Bad Peterstal-Griesbach und seit 2009 Mitglied im Ortenauer Kreistag.



Bürger legten Barfußpfad in Oberkirch an

Oberkirch. Eine kleine Gruppe von Bürgern erstellte am vergangenen Samstag im Rahmen des Aktionstags »Ein halber Tag für unsere Natur« einen Barfußpfad. Dieser ist Teil des Oberkircher Naturerlebnispfads, der der-

zeit im Neuen Stadtgarten entsteht. Unter der Anleitung des Umweltbeauftragten Georg Schöffner und Mitgliedern des Umweltbeirats wurden zwölf unterschiedliche Materialien auf einer Strecke von etwa 40 Metern einge-

baut. Die Palette an Materialien reicht von Kies, Splitt, Sand, Erde und Wackersteinen über Holzhackschnitzen, Rindenmulch, Ästen und Tannenzweigen bis hin zu Laub, Heu und Fichtenzapfen. Foto: Georg Schöffner

Starkregen brachte Nußbach an die Grenze

Ortschaftsratsrat diskutiert Hochwasserkonzept vor aktuellen Ereignissen

Eine Diskussion über den Hochwasserschutz in Nußbach löst der Starkregen Anfang der Woche aus. Insbesondere das Rückhaltebecken Brestenberg will der Ortschaftsratsrat für künftige Unwetterfolgen optimieren.

VON PETER MEIER

Oberkirch-Nußbach. Eine ausführliche Diskussion löste der Dauerregen am Dienstag dieser Woche im Ortschaftsratsrat Nußbach aus. Die Folgen des Starkregens waren zwar weniger gravierend als im Jahr 2014, dennoch war die Feuerwehr sechs Stunden im Einsatz. Es mussten mehrere Keller ausgepumpt werden, darunter auch im Rathaus.

Schwerpunkt der Überflutungen war die Erbstraße, wo Kanaldeckel herausgedrückt wurden, auch in der Au gab es Probleme. Im Herztal wurde Erdreich abgeschwemmt, am Spielplatz war ein kleiner Hangrutsch zu verzeichnen, berichtete Ortsvorsteher Joachim Haas. Es gebe zwar ein Hochwasserkonzept für

die Ortschaft, das auch soweit umgesetzt wurde. Es sei aber notwendig, dieses Konzept zu überarbeiten und fortzuschreiben und dabei insbesondere auch die Erbstraße im Blick zu haben. Ein großes Problem sah Haas darin, dass der Starkregen mitten über dem Ort niederging. Dadurch sei der Bach ohnehin schon stark gefüllt gewesen. Dazu kam dann noch das Wasser aus dem Rückhaltebecken Brestenberg. Hier war der Überlauf zu hoch eingestellt. Durch dieses zusätzliche Wasser sei der Bach dann überlastet worden.

Anwohner hatten Glück

Sinnvoll wäre es laut Haas, die Abflussmenge aus dem Becken zu reduzieren und das Wasser erst später nach und nach abzugeben. Glück hatten die Bewohner der Bachstraße, wo nur wenige Zentimeter bis zum Überlauf und damit zum Volllaufen der Keller gefehlt hatten. In der Diskussion kamen dann noch weitere gefährdete Bereiche im Ort zur Sprache. Das reichte vom Ende des Kanalstrangs in der Au bis zur neuen Brücke über den Erb-bach. Durch den Rückstau war der Bach hier so voll, dass das

zusätzliche Wasser aus mehreren Einläufen gar nicht mehr aufgenommen werden konnte.

Ziel müsse es sein, diese Probleme mit den Fachbüros zu besprechen und nach Lösungen zu suchen. Unter anderem wurde vorgeschlagen, zu prüfen, ob bei derartigen Regenereignissen die automatische Steuerung des Regenrückhaltebeckens abgeschaltet werden kann, um den Überlauf manuell zu drosseln.

Haas erinnerte auch an das bekannte Problem, dass Oberflächenwasser in den Schmutzwasserkanal in der Erbstraße eindringt mit dem Ergebnis, dass am Ende des Kanals in der Müllener Straße das Schmutzwasser aus den Gullys herausgedrückt wird. Hier soll rasch Abhilfe geschaffen werden. Für das zusätzliche Verbindungsstück zwischen Müllener Straße und Au sind im Haushalt bereits Mittel eingestellt.

Abschließend machte Haas deutlich, dass das Unwetter für die Landwirtschaft ein großes Problem war. Der damit verbundene Hagel führte an verschiedenen Stellen der Gemarke zu erheblichen Schäden bei Erdbeeren und beim Kernobst.



Mit dem Rückhaltebecken Brestenberg setzte sich der Ortschaftsratsrat Nußbach auseinander. Ziel muss nach Ansicht des Gremiums sein, die Ablaufmenge manuell reduzieren zu können. Foto: Meier

KURZ & BÜNDIG

Mercedes-Fahrer löst Auffahrunfall aus

Lautenbach (red/all). Ein scharfes Bremsmanöver eines Mercedes-Fahrers auf der B28 bei Lautenbach führte am Mittwochmittag laut Mitteilung der Polizei zu einem Auffahrunfall. Ein 77 Jahre alter Mercedes-Lenker hatte nach ersten Ermittlungen gegen 11.20 Uhr derart heftig und unvermittelt zum Abbiegen gebremst, dass dies zu einem Auffahrunfall zweier nachfolgender Autos mit einem Sachschaden von insgesamt etwa 3000 Euro geführt hatte. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand.

Stadtwerke spenden Taler für Kindertag

Oberkirch (red/all). Die Stadtwerke Oberkirch spenden 400 Taler und Verzehrsgutscheine an Kinder, deren Familien bei der Oberkircher Tafel einkaufen. Das teilen die Stadtwerke mit. Ziel sei es, den Kindern auch eine schöne Teilnahme am heute, Samstag, stattfindenden Kindertag zu ermöglichen. Beim Oberkircher Kindertag verwandelt sich die Innenstadt in ein Spieleparadies. Mit den Talern können die Kinder an Attraktionen wie Kinderschminken, Ponyreiten oder Fahrten auf der Nostalgie-Eisenbahn teilnehmen. Die Stadtwerke stellen am Kindertag die Parkplätze in der Tiefgarage und am Marktplatz von 6.30 Uhr bis 22 Uhr kostenfrei zur Verfügung.

Kommunales Kino zeigt Film über Turner

Oberkirch (brx). Wegen des Fußballspiels Nordirland – Deutschland am gleichen Abend wird der nächste Film des Kommunalen Kinos um eine halbe Stunde verlegt. Der zweite Film der Reihe »Very british« im »freche hus« beginnt am Dienstag, 21. Juni, erst um 20.30 Uhr. »Mr. Turner – Meister des Lichts« von Mike Leigh stellt den berühmten britischen Maler und Vorläufer des Impressionismus, William Turner (1771–1851) in einem ganz eigenen Licht vor. Der auf Sozialdramen spezialisierte und vielfach preisgekrönte englische Regisseur Mike Leigh interessiert sich mehr für den Menschen William Turner, eine ebenso eigenwillige und gebildete, wie ungehobelte Persönlichkeit, grandios verkörpert von Timothy Spall.

Wanderer genießen den Sonnenaufgang

Oberkirch (red/all). Der Schwarzwaldverein Oberkirch bietet am Montag, 20. Juni, eine Wanderung bei Sonnenaufgang am Moosturm an. Das Naturschauspiel wird dadurch ergänzt, dass an diesem Morgen der Mond als Vollmond am westlichen Himmel steht. Die Wanderung beginnt um 4 Uhr und startet am Mooswaldparkplatz, oberhalb von Kalikutt beziehungsweise Hengsthof. Die Wanderer können bei gutem Wetter ein unvergessliches Naturschauspiel und herrliche Aussichten erwarten. Sonnenaufgang ist um 5.20 Uhr und nur etwas später Monduntergang (um 5.40 Uhr). Die Wanderung wird um 7 Uhr bei einem gemeinsamen Frühstück im Hotel Kalikutt abgeschlossen. Weitere Auskünfte erteilt Wanderführer Gerd Schwarz unter ☎ 07802/3770.